

Projekte, welche im Rahmen des Bundesprogramms umgesetzt werden konnten (Auswahl)

„Markt der Kulturen“

Die Veranstaltung wurde mit einer etwa einjährigen Vorbereitungszeit von vielen Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises Sächsische Schweiz organisiert.

Da der Markt der Kulturen schon seit einigen Jahren veranstaltet wird, ist durch die intensive Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure ein integriertes Netzwerk entstanden.

Ein breites Spektrum für die Mitwirkenden ermöglichte diesen, sich selbst, ihre Betätigungsfelder oder einen Teil ihrer Kultur zu präsentieren. So entstanden viele sehenswürdige und interessante Attraktionen für Kinder und Erwachsene, wie zum Beispiel:

- kulturelle Beiträge auf einen der zwei Bühnen,
- Stände von Schulen, Vereinen oder Interessengemeinschaften mit Informationen über laufende oder abgeschlossene Projekte, Betätigungsfelder, Bastelarbeiten, Literatur, etc.,
- Verkaufsstände mit landestypischen, kulinarischen Speisen,
- Verkaufsstände mit landestypischen handwerklichen Kunstgegenständen, Holzarbeiten, Keramik, Bekleidung und Bastelerzeugnissen.

Die Beiträge spiegelten die Thematik des Marktes wieder und demonstrierten den Besuchern die Vielfalt der Kulturen oder Religionen.

In die Vorbereitungen und Durchführung der Veranstaltung wurden auch in der Region lebende ausländische Bürgerinnen und Bürger einbezogen, deshalb konnte ein gemeinsames „WIR- Gefühl“ geschaffen werden, welches in den nächsten Jahren noch weiter ausgebaut werden soll.

Erstellung und Druck von Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiges Kommunikationsmittel und Anziehungspunkt für Kinder und Jugendliche ist die Musik. Aus diesem Grund müssen den Kindern und Jugendlichen diesbezügliche Veranstaltungen geboten werden, die gleichzeitig demokratische und menschliche Werte vermitteln helfen.

Deshalb bietet die Aktion Zivilcourage e.V. mit der Unterstützung von Jugend-, Kultur- und Vereinshaus Hanno Pirna e.V. und mit dem Jugendring Sächsische Schweiz e.V. seit 2001 kontinuierlich Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen aber auch Konzerte, Partys und andere kulturelle Veranstaltungen an, die sich einer sehr hohen Nachfrage erfreuen.

Für die Verbreitung von Informationen und die Bewerbung deren Veranstaltungen erstellen sie kontinuierlich auch Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit.

„Hass vernichtet!“

Eine Fotoausstellung zum Thema „Hass vernichtet!“ veranstaltete das Alternative Kultur- und Bildungszentrum e.V. mit Hilfe der Aktivistin für Menschenrechte Irmela Mensah Schramm.

Bei diesem Projekt waren rechtsextremistische Schmierereien im Stadtbild zu sehen und es wurden Ideen gegeben, wie diese beseitigt werden können. Dabei unternahm Frau Schramm mit einigen Jugendlichen einen Spaziergang durch Pirna und beseitigte mit ihnen

Nazi-propaganda. Im Rahmen der Ausstellung und der Veranstaltungsreihe „Hass vernichtet!“ gab es auch einen Tag zur Auseinandersetzung von Medien mit rechter Ideologie bzw. deren Vertretern. 4 Vertreter und 30 Teilnehmer trafen sich zu einer Podiumsdiskussion mit Filmvorführung. Bei dieser Veranstaltung waren junge Menschen zu Gast.

Die Ausstellung wurde so gut besucht, dass sie um 3 Wochen verlängert wurde.

„Jetzt re(i)chts in Sachs(n)itz“

Nach zahlreichen Überfällen in Sachsen und speziell im Landkreis Sächsische Schweiz hat der AKuBiZ e.V. ein Comic für Jugendliche und Heranwachsende zur Unterstützung der Stärkung von Toleranz gestaltet.

Im Comic wurden Möglichkeiten beschrieben, wie auf einen derartigen Überfall reagiert werden kann. Mit einer Auflage von 10.000 Stück wurden die Comics großflächig an Schulen in der Region verteilt.

Diese innovative Idee verhilft dazu, Jugendliche in Regionen zu erreichen, wo bisher spezielle Angebote fehlen. Ein Comicheft erschien dazu als besonders geeignet, die Zielgruppe der 14 - 21jährigen für die Themen Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt zu sensibilisieren.

Die abgedruckte Geschichte spielt realitätsnah in der Lebenswelt von Jugendlichen und Heranwachsenden, wobei der Schwerpunkt auf dem alltäglichen Erleben von Diskriminierung und Bedrohung liegt.

Einzelne Geschehnisse in der Handlung werden mit informativen Links versehen (z.B. Hausrecht, Residenzpflicht etc.). Ein Bestandteil des Comics ist außerdem eine Adressliste von lokalen und überregionalen Initiativen, Modellprojekten, sowie ein Informationsteil mit weiteren Hintergrundinformationen zum Thema Rechtsextremismus und Zivilcourage.

Die Kooperationspartner waren zum einen die Opferberatung Amal Sachsen e.V. und zum anderen der Flüchtlingsrat, welche die Gestaltung der Comics und die Textarbeit unterstützten.

Fotobroschüre „per la libertà“

Über einen Zeitraum von drei Jahren interviewten Mitarbeiter des AKuBiZ e.V. Menschen in Italien zur regionalen Geschichte und sammelten diese Dokumente in Bild und Ton. Daraus entstand nun eine Broschüre in deutscher und italienischer Sprache. Sie portraitiert die Menschen und berichtet über die Geschichte des Landes im 2. Weltkrieg- die eng verbunden ist mit der von Deutschland.

Geschildert wird die Zeit von Beginn des Faschismus über die deutsche Besatzung bis zur Befreiung. Die Ereignisse sind in 8 Kapitel gegliedert und auf 70 Seiten niedergeschrieben. Dazu werden in 60 Bildern die Treffen im italienischen Reggio Emilia dokumentiert. Auf den Fotos werden weiterhin 16 Zeitzeuginnen portraitiert. Auch Menschen, die als Kinder diese Zeit erlebten, wurden interviewt.

Die Broschüre soll helfen, sich weiterzubilden und einen Teil der deutschen Geschichte zu beschreiben, der in dieser Form im Schulunterricht aus Zeitmangel keinen Platz finden kann. Vorgestellt wurde die fertige Broschüre in drei Veranstaltungen mit einem Vortrag zur italienischen „Resistenza“.

Bürgerbrief 5

Der Bürgerbrief ist eine kleine vierseitige Zeitung, welche kostenlos an Haushalte in Pirna, Königstein, Sebnitz, Gohrisch, Reinhardtsdorf- Schöna, Bad Gottleuba-Berggießhübel, Bahrethal und Liebstadt verteilt wird.

Anliegen des Bürgerbriefes ist es, Menschen über Extremismus und Ziele der Extremisten aufzuklären. Darüber hinaus werden die Leser für aktuelle gesellschaftspolitische, wirtschaftliche und soziale Fragen unserer Zeit sensibilisiert und zur Diskussion angeregt. Des Weiteren soll die Verbreitung von bürgerschaftlichem und demokratischem Bewusstsein durch diese Publikation unterstützt werden.

Erarbeitet wird die Zeitung von einer Arbeitsgruppe der Pirnaer Initiative gegen Extremismus und für Zivilcourage. Die sieben Mitglieder sind Personen aus der Region, die sich ehrenamtlich engagieren.

Zeitzeugeninterviews zur „Adolf- Hitler- Schule“ Gau Sachsen Pirna- Sonnenstein

Die Interviewten waren drei ehemalige Schüler der Adolf- Hitler- Schule Gau Sachsen Pirna- Sonnenstein (1941- 1945) sowie fünf Zeitzeugen der nationalsozialistischen Krankenmorde auf dem Sonnenstein (1940-1941). Letztere berichteten über das Verhalten ihres als Krankenpfleger an die Tötungsanstalt abgeordneten Vaters, über die Bustransporte durch Pirna sowie die Wahrnehmung des Rauches über dem Sonnenstein, über den Abtransport der Kranken aus der Epileptikeranstalt und über die allgemeine Situation und Stimmung der Bevölkerung in Pirna während der Kriegsjahre.

Die ehemaligen Adolf- Hitler- Schüler wurden unter anderem über ihre Musterung für diese Eliteschule, über den Schulalltag, über den Lehrkörper und Erziehungsgrundsätze, über die Wirkung der NS- Ideologie, die Auflösung der Schule sowie zu ihrem weiteren Lebensweg befragt.

Alle Interviews stehen als DVD´s für die pädagogische Arbeit und weitere Projekte der Gedenkstätte Pirna Sonnenstein zur Verfügung.

Intercrosse- Ein Mannschaftsspiel zur Förderung von Bewegung, Selbstbestimmung, Respekt und Kommunikation

Die Evangelische Jugend im Kirchenbezirk Pirna ist bemüht, Bildungsinhalte möglichst ganzheitlich zu vermitteln. Intercrosse bietet dafür hervorragende Möglichkeiten.

Jugendliche haben ein großes Interesse an sportlicher Betätigung und an einem fairen Umgang miteinander. Intercrosse gibt neben einem hohen Anspruch an Bewegung den Raum, Verhaltensweisen wie Respekt, Selbstbestimmung und Kommunikation zu üben. Es ist ein Spiel ohne Körperkontakt mit anderen Teilnehmern und ist deshalb ein Sport, den Mädchen und Jungen gleichzeitig in einer Mannschaft ausüben können.

Die Jugendlichen sollen bei dem Spiel Begriffe wie Selbstbestimmung, Respekt und Kommunikation erleben und damit für den Alltag lebendig und nutzbar machen. Dadurch soll das Selbstwertgefühl der Jugendlichen gestärkt werden und der achtungsvolle Umgang miteinander unterstützt und die Lösung von Konflikte erlernt werden.

In einem weiteren Schritt sollen Jugendliche für die entstehenden Gruppen Verantwortung übernehmen.

In Freundschaftsspielen treffen Mannschaften aus verschiedenen Orten aufeinander und lernen sich dabei kennen.

Gewaltlos und tolerant- Jugendliche erfahren Gemeinschaft neu

In der AWO Jugendwerkstatt Elbe/ Labe werden junge Erwachsene im Rahmen der Jugendberufshilfe betreut. Aufgrund der multiplen Problemlagen der jungen Menschen war es notwendig, ihre soziale Integration und Selbstständigkeit zu fördern und sie bewusst mit Problemlagen in ihrer Lebenswelt zu konfrontieren.

Das Projekt wurde mit 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchgeführt. Zwei Sozialpädagogen des Kinderschutzbundes Dresden leiteten das Training. Es war notwendig und gewollt, dass die Gruppe in dem Ort, wo das Projekt stattfand, übernachtete. Dadurch lernten sich die Jugendlichen besser kennen und eine gute Gruppendynamik wurde sichtbar. Vor und nach Trainingseinheiten fanden intensive Gespräche zwischen Jugendlichen und auch zwischen Sozialpädagogen und Jugendlichen statt. Nach einer allgemeinen Kennenlernrunde und der Aufstellung der Gruppenregeln begannen die Übungen zu Kommunikation, Kooperation und Umgang mit Gewalt. Im Anschluss daran wurden die Verhaltensweisen und Reaktionen durch Selbsteinschätzung der Jugendlichen ausgewertet. Außerdem wurde ein Brainstorming zum Thema „Was ist Aggression? Was ist Gewalt?“ durchgeführt.

Übungen zur Gruppendynamik, Teamarbeit, sowie Gespräche über Zukunftsängste und Zukunftspläne gehörten ebenfalls zu diesem Projekt. Das Training machte vielen Teilnehmern bewusst, wie das eigene Verhalten bei anderen ankommt bzw. wie der Umgang des anderen bei ihnen selbst ankommt und wie sie darauf reagieren.

Viele Fragen in diesem Zusammenhang können jetzt durch die Jugendlichen beantwortet werden. Bei kleineren Auseinandersetzungen untereinander genügt es nun oftmals, sich an eine der Übungen zu erinnern, um über die Art und Weise des Handelns nachzudenken.

JugendLand und politische Bildung – Team 1

Im Vordergrund der Aktivitäten steht die stabile Beziehungsarbeit zu den Jugendlichen, die sich an ihrer Lebensweltnähe, Dezentralisierung und Betroffenheit orientiert. Durch regelmäßige Gespräche und wöchentliches Aufsuchen der Jugendgruppen konnte ein Vertrauensverhältnis zwischen JugendarbeiterInnen und Jugendlichen aufgebaut werden. In Gesprächen mit den Jugendlichen wurden Jugendkulturen, wie Rechtsextremismus und Hooliganismus hinterfragt und gemeinsam mit den Jugendlichen reflektiert.

2007 wurden in den Kommunen Königstein, Gohrisch und Bahretal drei Jugendclubs neu aufgebaut bzw. durch neue Jugendgruppen wieder belebt. Die Jugendlichen wurden befähigt, bauliche Maßnahmen und Materialbeschaffungen selbstständig durchzuführen. Jugendliche haben gelernt, ihre Interessen gegenüber politischen Entscheidungsträgern zu vertreten, Kompromisse einzugehen und Richtlinien auszuhandeln.

Die Jugendclubmitglieder sprechen nun Konflikte innerhalb der Gruppe an und lösen sie gewaltfrei.

Einzelne Jugendclubschließungen aufgrund Nichteinhaltung der Hausordnung und extremistischer Tendenzen, sowie deren folgende Reaktionen seitens der Jugendlichen wurden thematisiert und diskutiert. Die Jugendlichen haben gelernt, sich in ordentlicher Gesprächsform auszudrücken und Kompromisse auszuhandeln.

Entwicklung und Begleitung einer projektorientierten demokratischen Jugendarbeit in Reinhardtsdorf- Schöna

Hauptziel war es, einen demokratischen Jugendtreffpunkt in der Kommune gemeinsam mit Jugendlichen aufzubauen und zu etablieren. Die jungen Menschen nahmen die Angebote von JugendLand an und beteiligten sich intensiv an dem Umbau der Räumlichkeiten für den Jugendtreffpunkt und einzelnen kleineren Projekten, wie z.B. einem Graffitiworkshop. In kleineren Rollenspielen wurde über rechtsextreme Denk- und Handlungsmuster aufgeklärt und mögliche Handlungen und Verhaltensweisen bei Besuchen des Treffpunktes durch Szeneklientel erörtert.

Die Jugendlichen wurden an dem Aufbau und der Ausgestaltung des Jugendclubs beteiligt. Gemeinsam mit den jungen Menschen wurde eine Clubwoche geplant und durchgeführt, in der Renovierungsarbeiten für die Jugendräume stattfanden. Des Weiteren organisierten die Jugendlichen ein Fußballturnier und eine Winterrocknacht in ihrer Kommune, um weitere Jugendliche anzusprechen und durch das Medium Musik alternative Jugendkulturen anzubieten.

Die Jugendlichen engagierten sich zudem selbstständig bei traditionellen Dorffesten, wie z.B. dem Weihnachtsmarkt in Schöna.

Mobile Jugendarbeit mit politischer Bildung- JugendLand II

Die politische Bildungsarbeit fand in Form von Beziehungsarbeit und Gesprächen statt. Die Jugendlichen wurden in die Planung, Durchführung und Nachbereitung einzelner Projekte einbezogen und konnten ihre Ideen mit umsetzen, wie z.B. eine Fahrt in die Gedenkstätte Buchenwald. Die JugendsozialarbeiterInnen dienten dabei als ModeratorInnen des Prozesses. Des Weiteren führte eine Jugendgruppe einen Graffitiworkshop in den Räumen ihres Jugendtreffpunktes durch, zu denen alle interessierten Jugendlichen eingeladen waren, um andere Jugendkulturen kennen zu lernen und auszuprobieren.

In der Kommune Hohnstein lag der Schwerpunkt vor allem in der Arbeit mit jungen Frauen in strukturschwachen Regionen im ländlichen Raum. In Kooperation mit der Lernförderschule wurde ein wöchentliches Projekt zum Thema „Mädchen stärken“ durchgeführt. Das Projekt

richtete sich an Schülerinnen der 7. -9. Klasse mit dem Ziel, soziale Kompetenzen zu lernen, sowie die Persönlichkeit und das Selbstvertrauen der Mädchen langfristig zu stärken.

Jugendland- Teilprojekt Bad Gottleuba- Berggießhübel

In Bad Gottleuba gab es keinen Jugendtreffpunkt, nur vereinzelte Jugendliche, die mit rechtsorientierten Verhaltensweisen in der Kommune vorwiegend die öffentlichen Diskussionen prägten. Im Rahmen des Projektes gestalten Jugendliche gemeinsam einen neuen Jugendtreffpunkt. Der Treff stellt dabei allerdings nicht einen für den ländlichen Raum typischen Jugendclub dar, sondern vielmehr einen Ort der Begegnung und Kommunikation in Form eines Jugendcafés mit einem kleinen gastronomischen Angebot. In zwei Workshops wurden gemeinsam mit den Jugendlichen ein Konzept und Leitsätze für das Jugendcafé entwickelt. Nach der Bestätigung der Konzeption seitens der Stadtverwaltung fand im August 2007 ein zweiwöchiger Workshop zum Aufbau des Cafés statt. Ende August konnte das Jugendcafé eröffnen und seinen regelmäßigen Betrieb durchführen.

Gemeinsam mit den Jugendlichen wurden Kleinstprojekte geplant und Ideen entwickelt, um noch mehr junge Menschen aus der Kommune anzusprechen. Aufgrund der großen öffentlichen Präsenz des Jugendcafés und der positiven Außenwirkung sprach eine weitere Jugendgruppe aus der Kommune ihr Interesse an einer weiteren Attraktion aus- den Aufbau einer Dirtbikestrecke. Zusammen mit den Jugendlichen wurde ebenso die Planung und Durchführung einer solchen Strecke nahe dem Gelände des Jugendcafés möglich.

Kommunale Fachtagung zum Umgang mit rechtsextremistischen Aktivitäten

Die kommunale Fachtagung „Umgang mit rechtsextremistischen Aktivitäten- Eine Tagung für politisch Verantwortliche und kommunale Verwaltungen“ fand im Nationalparkzentrum Bad Schandau im Landkreis Sächsische Schweiz statt. Diese wurde von der Aktion Zivilcourage e.V. mit Hilfe von Lehrstuhl für politische Systeme und Systemvergleich an der TU Dresden, Kulturbüro Sachsen e.V., UniRatio- studentische Hochschulgruppe an der TU Dresden, Projekt „Mit Leidenschaft zur Demokratie“, Bürger Courage e.V. und Stadtverwaltung Pirna/Koordinator gegen Extremismus organisiert.

Einführende Reden zu Beginn der Veranstaltung hielten Landrat Michael Geisler, Prof. Dr. Werner J. Patzelt und Prof. Dr. Lothar Ungerer. Vier Workshops, in denen gemeinsam Lösungsansätze für verschiedene konkrete Problemstellungen in Bezug auf rechtsextreme Aktivitäten erarbeitet wurden, bildeten den Kern der Tagung.

Bei der Suche nach Lösungsansätzen für den Umgang mit rechtsextremistischen Aktivitäten wurden auf die Erfahrung einzelner Amtskollegen aufgebaut und Fachexperten einbezogen. Gelungene Beispiele demokratischen Engagements sollten Mut machen und dabei unterstützen helfen, den Landkreis sowohl für Bürgerinnen und Bürger als auch für Gäste noch attraktiver zu gestalten.

Ein Wochenende für afrodeutsche Familien – Aufarbeiten rassistischer Erfahrungen

Afrodeutsche Familien sind Familien, in denen ein Elternteil aus Afrika stammt. Seit Jahren erleben diese abwertende und diskriminierende Situationen. Dabei ist ihr Leben von Einengung geprägt.

Im IBZ Ostritz fanden für afrodeutsche Familien Workshops mit der RAA Opferberatung, dem Kulturbüro Sachsen e.V. und den Vertreterinnen des LAG politisch- kulturelle Bildung statt. Es war wichtig, diese Familien über rechtsextreme Strukturen, Strategien und Aktionsformen im Landkreis zu informieren und sie über ihr eigenes Engagement nachdenken zu lassen. Dies wurde beispielsweise im Rahmen des Workshops mit der Vertreterin des Kulturbüro Sachsen e.V. möglich. Das Projekt „Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage“ wurde ihnen von einer Mitinitiatorin an einem Pirnaer Gymnasium vorgestellt. Im Gespräch wurden rassistische Alltagserfahrungen be- bzw. verarbeitet.

Die anwesenden Kinder konnten am Wochenende die gemeinsamen Aktivitäten und das Spielen sowohl im Freien als auch in gut ausgestatteten Spielräumen in einer freundlichen

und vorurteilsfreien Umgebung genießen. Die gemeinsam verbrachten Tage trugen zur Festigung des Zusammenlebens bei, ließ die Familien neue Kontakte knüpfen und gaben ihnen Handlungssicherheit. Alle genossen die vorurteilsfreie, menschenfreundliche Atmosphäre und schöpften daraus Kraft.

Konfliktlösung ohne Gewalt

Der DKS OV Radebeul e.V. beschloss Kindern zu zeigen, dass Konfliktlösung ohne Gewalt möglich und die weitaus bessere Methode ist. Die Bereitstellung von geeigneten Spiel- und Sportgeräten diente als Hilfestellung, Aggressionen schneller abzubauen. Erwachsene stellten in Rollenspielen eine Konfliktsituation dar und entwickelten mit den Kindern Lösungswege und Strategien, die in vielen Situationen anwendbar sind. Dazu wurden professionelle Kursleiter eingeladen.

Die Kinder sollten befähigt werden, ihre Handlungen und auch die Folgen, wie Schmerzen, Verletzungen und Verlust der Freude am Spiel zu überdenken.

Projekttag „Für Demokratie Courage zeigen“ im Landkreis Sächsische Schweiz

Während des Projektzeitraumes führte die Courage – Werkstatt für demokratische Bildungsarbeit e.V. 14 Projekttag und Bildungsbausteine an Schulen und Ausbildungseinrichtungen im Landkreis Sächsische Schweiz durch.

Zu den differenzierten Schwerpunkten der Projekttagkonzepte gehören die Thematisierung von Rechtsextremismus, Diskriminierung und Alltagsrassismus, aber auch der bewusste Umgang mit Medien oder die intensive Auseinandersetzung mit der Thematik Europa.

Auf das größte Interesse stießen die Projekttagkonzepte zu Vorurteilen, Migration und couragiertem Handeln und zu Vielfalt und Rechtsextremismus aber auch Europa und der Umgang mit Konflikten waren begehrte Themen.

Die TeilnehmerInnen wurden für die Situation gesellschaftlich benachteiligter Menschen und Opfer rechter Gewalt sensibilisiert. Die Projekttag haben einen aufsuchenden Ansatz, ihnen liegt das Prinzip „Jugend für Jugend“ zugrunde.

Die Selbstbeurteilung erfolgte zum einen durch Reflexionsbögen, die von den TeamleiterInnen zum einen webbasiert ausgefüllt wurden und zum andern wurde das Feedback der Jugendlichen einbezogen. Zudem erfolgte die Betreuung der Teams bei der Vor- und Nachbereitung der Projekttag und vor Ort wurden Auswertungsgespräche mit den LehrerInnen geführt.

Opferberatung- Hilfe für Betroffene rechtsextemer und fremdenfeindlicher Gewalt

Die Opferberatungsstelle Dresden des RAA Sachsen e.V. berät und betreut Opfer rechtsextemer und rassistischer Gewalttaten. Die Frage nach den Ursachen der Taten steht oftmals im Vordergrund und die Situation der Betroffenen gerät aus dem Blickfeld.

Maßgebend für die Arbeit der Opferberatung ist jedoch die Opferperspektive.

Die RAA Sachsen e.V. hat sich als wesentliches Ziel gesetzt, das Rechts- und Demokratiebewusstsein zu stärken, Vorurteile abzubauen und sozialen Mut zu fördern.

Dies wurde in Form von Projekten und Workshops in Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, Initiativen der Kirchen und Migrantenunterkünften durchgesetzt.

Dabei wurden Schwerpunkte, wie Opferperspektive- Rechte und Möglichkeiten, Diskriminierung im Alltag, Zivilcourage- rechtliche Aspekte in einem Planspiel

„Gerichtsverhandlung“ in Zusammenarbeit mit der Polizei und Rechtsanwältinnen thematisiert.

Ein Rückgang rechtsextemer und fremdenfeindlicher Gewalttaten wurde sichtbar, indem Kompetenzen und Handlungsstrategien im Umgang mit Rechtsextremismus, Rassismus, Diskriminierung und Gewalt vermittelt wurden.

Information, Aufklärung u. Entwicklung zu Rechtsextremismus, sowie Entwicklung von Jugendkultur und Zivilcourage

Die Aktion Zivilcourage (AZ) ist ein gemeinnütziger Verein. Schwerpunkte der Vereinsarbeit sind die Information, Aufklärung und Beratung zum Thema Rechtsextremismus, sowie die Entwicklung von Jugendkultur und die Stärkung von Demokratie und Zivilcourage.

Mit sehr unterschiedlichen Mitteln und Methoden arbeiten die AZ gemeinsam mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie Bürgerinnen und Bürgern um das Verständnis für Demokratie und Toleranz in der Region zu stärken. Zielgruppe der Aktivitäten sind vor allem junge Menschen und Personen in deren Umfeld, wie Lehrerinnen, Lehrer oder Sozialarbeiter.

Durch die vielfältigen Angebote, welche ganz besonders auch für Schulklassen und Jugendgruppen geeignet sind, und von Gedenkstättenfahrten und Seminaren, über Zeitzeugengespräche bis hin zu Theaterprojekten reichen, betreibt die Aktion Zivilcourage eine politische Bildungsarbeit um junge Menschen gezielt zu einem couragierten, weltoffenen und toleranten Verhalten zu animieren.

Sehr wichtig für den Erfolg der diesbezüglichen Arbeit ist die Einbindung von Jugendlichen in die Planung, Durchführung und Umsetzung von Projekten und Veranstaltungen. Damit gelingt es, Jugendliche zur Beteiligung, Mitgestaltung und zur gelebten Zivilcourage anzuregen.

Eine weitere wichtige Grundlage, um junge Menschen an politische Entscheidungen heranzuführen und sie an ihnen teilhaben zu lassen, ist die Vermittlung aktueller politischer Zusammenhänge durch Lesungen, Filmabende, Ausstellungen und Vorträge.

Gemeinsam mit dem Jugend-, Kultur- und Vereinshaus Hanno veranstaltet die AZ die Konzert- und Partyreihe „cannabeat“. Diese Veranstaltungen bieten Jugendlichen die Möglichkeit, für ein geringes Eintrittsgeld in einer Disko alternative Musik zu hören, zu tanzen, mit anderen Jugendlichen in Kontakt zu treten und sich auszutauschen. Mehrmals im Jahr organisiert der Verein zusätzlich Themenpartys wie den „Oldierock“, Konzerte oder das Newcomer Bandfestival.

Verschiedene von der AZ erstellte Informationsmittel, wie die Aufklärungsmaterialien zu rechtsextremen Symbolen und ihrer Bedeutung („Das sieht verboten aus!“), welche besonders für Pädagogen geeignet sind, werden regelmäßig aktualisiert und sind sowohl als Flyer, als auch in Plakatform erhältlich.